

Tier- und Naturfotografie

Arbeitsgemeinschaft naturgerechter Tierfotografen

Eine große Anzahl von Anfragen und von Aufnahmegesuchen für die *Arbeitsgemeinschaft naturgerechter Tierfotografen* gibt die Veranlassung, der Abschluß mehrerer Prozesse die Voraussetzung dazu, hier generell etwas über das Ende der Zeitschrift "Tier- + Naturfotografie" zu berichten und die Fortsetzung einer seit 1964 praktisch lahmgelegten Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft naturgerechter Tierfotografen zur Erörterung zu stellen.

Als 1960 der neu eintretende geschäftsführende Direktor des Verlages Deutsche Rechtsprechung die Zeitschrift "Tier- + Naturfotografie" vom Verlag für angewandte Wissenschaften in Baden-Baden kaufte, so geschah das in einem Gegensatz zum Wunsche des Herausgebers, der sich eine tierfotografische Zeitschrift als Anhängsel eines rein juristischen Verlages nicht denken konnte, und - wie sich später herausstellte - auch im Gegensatz zur Auffassung der Gesellschafter des Verlages, die nach dem Namensanfang eines prominenten Gesellschafters für den nichtjuristischen Anhang des Verlages Deutsche Rechtsprechung die Bezeichnung Feuerberg-Verlag wählten. Der geschäftsführende Direktor beider Teile des Verlages Deutsche Rechtsprechung berichtete daher fortlaufend von Schwierigkeiten mit seinen Gesellschaftern, die trotz des Zwanges für den Herausgeber, mit dem Feuerberg-Verlag zusammenzuarbeiten, den Vertrag mit ihm nicht erneuerten und auch die 3. Auflage des Lehrbuches "Die Fotografie freilebender Tiere" nicht herausbrachten, obwohl sie das Verlagsrecht aufgekauft hatten. Im Jahresanfang 1964 erfuhr ich dann viel zu spät, um etwas unternehmen zu können, daß der geschäftsführende Verlagsdirektor entlassen worden sei, aber noch kurz vorher die Herausgabe der Zeitschrift "Tier- + Naturfotografie" an eine Offsetdruckerei, den Primo-Verlag in Merchweiler/Saar, verbindlich verkauft habe, die dann das erste Heft, dessen Druck noch beim Feuerberg-Verlag vorbereitet war, in der bisherigen Form herausbrachte, dann aber zu einem etwa doppelt so großen Offset-Format überging, das mit einer anspektografische angrenzenden Weise die veröffentlichten Fotos in einer Form wiedergab, die sich praktisch nicht lohnte. Doch rechnete der Verlag nicht damit, die Zeitschrift weiterzuführen, sondern verwertete nur die Abonnements für das Jahr 1964, stellte mit Jahresende das Erscheinen der Zeitschrift ein und veräußerte das Verlagsrecht an den Kosmos-Verlag, der die Zeitschrift stilllegte.

Mit der Qualität und der Führung der Zeitschrift hat ihr Ende also nichts zu tun, sondern sie geriet unverschuldet in die Auseinandersetzung zwischen dem geschäftsführenden Direktor und den Gesellschaftern ihres Verlages hinein. Der Herausgeber wurde gleich bei Bekanntgabe des Verkaufs der Zeitschrift an den Primo-Verlag gekündigt und so stark mit juristischen Abläufen überschüttet, daß er zugunsten der Leser und der Autoren der Zeitschrift nichts mehr unternehmen konnte. Die Geschädigten steckten ihre Verluste ohne weiteres ein, anscheinend wegen Geringfügigkeit des Schadens. Ich war als Herausgeber in der ersten Hälfte des Jahres 1964 gezwungen, alle bei mir befindlichen Manuskripte an den Primo-Verlag auszuliefern, und in der zweiten Hälfte des Jahres mußte ich

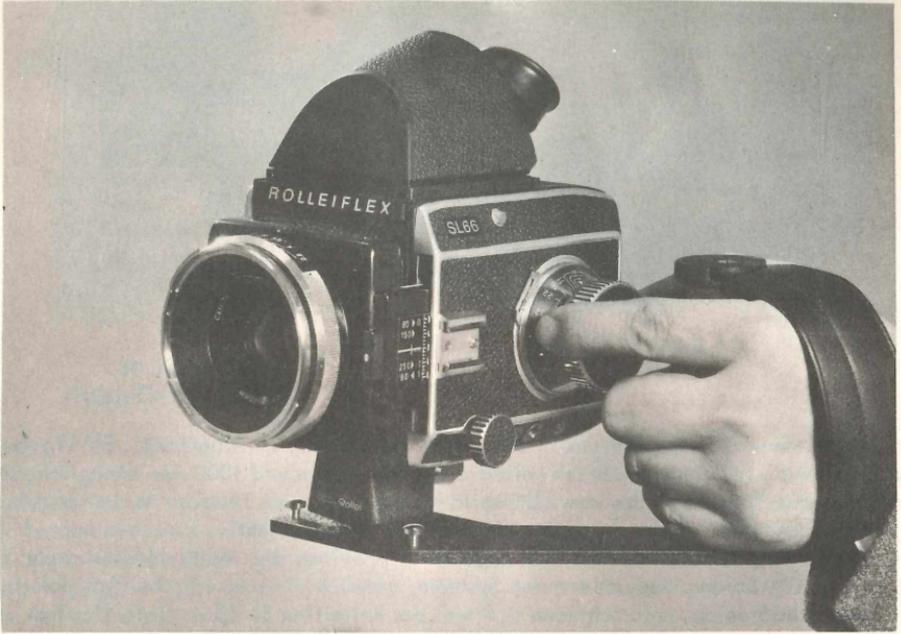
- schon nicht mehr als Herausgeber - alle Einsendungen an den Verlag weiterleiten, ohne die Einsender informieren zu können, was sich als geschäftsschädigend für den Verlag ausgewirkt hätte. Im Verlauf des Jahres 1967 äußerte der Primo-Verlag, er habe alle die ihm übergebenen Unterlagen vernichtet, was immerhin in manchen Punkten zweifelhaft erscheint, auch wenn dieser Verlag keinerlei Beziehung zur Art der Zeitschrift "Tier- + Naturfotografie" hatte.

Im Jahre 1968 endete der letzte Prozeß in dieser Angelegenheit, bei dem es sich in der Hauptsache um die 3. Auflage des Buches "Die Fotografie freilebender Tiere" handelte, mit einem sehr verlustreichen Vergleich, bei dem jedoch alle Verlagsrechte an mich zurückgegeben wurden, so daß ich jetzt wieder auf dem Gebiet der Naturfotografie nach eigenem Ermessen veröffentlichen kann. Es war nicht möglich, den Prozeß zu Gunsten der Arbeitsgemeinschaft naturgerechter Tierfotografen zu gewinnen, da es sich, wie bereits 1964 bekannt wurde, um prominenteste Juristen handelte (z.B. auch um einen angeblichen Kandidaten für einen Bundesminister-Sessel der letzten Wahlperiode). Obwohl der kulturelle Wert der Freiland-Tierfotografie und ihre Bedeutung bei der Erhaltung eines Bildungswertes der Naturkunde dabei keineswegs irgendwie zur Geltung kamen, blieb nur der Vergleich übrig, da andernfalls die Fortführung des Prozesses über weitere Instanzen wohlnoch über ein halbes oder ganzes Jahrzehnt jede tierfotografische Veröffentlichung im Bereich der Zeitschrift oder des Lehrbuches verhindert hätte. Der wichtigste Zeuge, nämlich der Verlagsdirektor, war inzwischen verstorben.

Nun kann jedoch die Arbeitsgemeinschaft naturgerechter Tierfotografen ihre Tätigkeit wieder fortsetzen, und ich freue mich über die zahlreichen Zuschriften in diesem Zusammenhange und über die vielen hervorragenden Bilder, die in den Jagdzeitschriften, naturkundlichen Zeitschriften und im sonstigen, sehr weit gesehenen Schrifttum die Namen von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft und Autoren der Zeitschrift "Tier- + Naturfotografie" zeigen. Zeitschrift und Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft sind nicht wegen mangelnder Qualität für vier Jahre stillgelegt worden, sondern eigentlich im Zusammenhange von geschäftlichen und juristischen Vorgängen, die zur Arbeitsgemeinschaft und zur Tierfotografie in überhaupt keiner Beziehung stehen. Auch ist die Arbeitsgruppe Naturfotographie in der Deutschen Gesellschaft für Photographie gleich zu Beginn der Schwierigkeiten eingeschmolzen, zumal ich dazu nichts sagen konnte, weil jede Äußerung während schwebender Prozesse juristisch gesehen viel zu riskant war. Wenn die Arbeitsgemeinschaft wieder eine Zusammenarbeit erstrebt, so könnte sie nicht mehr wie bis 1963 in einer guten Druckwiedergabe allgemeiner Bilder bestehen, sondern müßte sich darauf beschränken, Fotos zu veröffentlichen, die technisch, methodisch und biologisch neue Wege weisen, und auf Arbeitsmöglichkeiten an geeigneten Orten - z.B. in Naturschutzgebieten, Wildreservaten, kleintierkundlich besonders geeigneten Gegenden usw. - hinweisen. Die Arbeitsgemeinschaft könnte auch jährlich Auslandsreisen mit 10 Teilnehmern veranstalten, die zu promi-

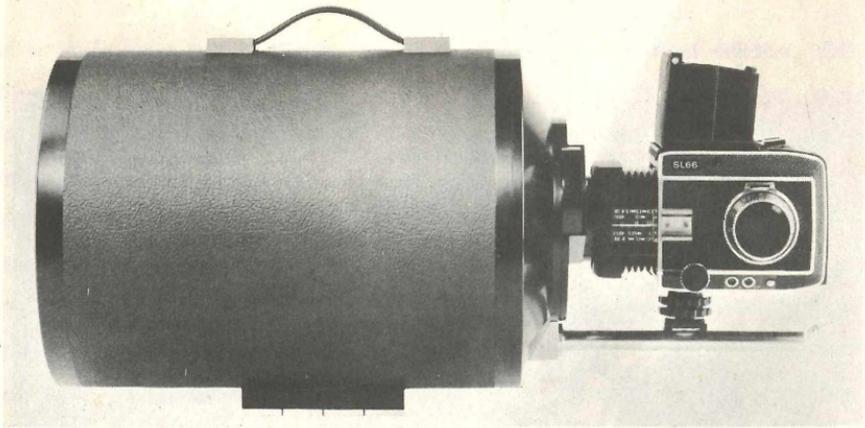
zenten Aufnahmegebieten führen, wobei es organisatorisch darauf ankäme, daß jeder Teilnehmer seine besonderen Ziele verfolgen kann, die er sich gesteckt hat, ohne daß Störungen eintreten. Das gesamte Gebiet der Foto-Safari ist heute sehr viel besser und wirtschaftlich günstiger zugänglich als vor etwa fünf Jahren, andererseits droht die Methode der Foto-Safari zu sehr in eine Spielerei mit ihrem Gegenstand in den Händen ausgesprochener Nichtfotografen sich abzuwandeln. Es fehlen etwas sportliche Gesichtspunkte dabei. Die Gesichtspunkte der "Naturgerechtigkeit" sind in den letzten fünf Jahren z.T. durch die Herausgeber- und Schriftleiter-Praxis vieler Zeitschriften "überrollt" worden. Fotos der "Einflügel-Gans" aus dem Zoo, Fotos ausgestopfter Tiere oder auf engstem Raum eingezwungelter Lebewesen, die keine natürlichen Regungen mehr zeigen können, sieht man überall an prominenter Stelle, während die Zukunft der Tierfotografen in ihrer wirklichen Bedeutung sicher auf dem Gebiet einer Dokumentation für die Verhaltensforschung liegt, d.h. in erster Linie auf dem Gebiet der Freiland-Fotografie. Aber ebenso wie im Fernsehen der Tierfilm gegenüber dem fotografierten Tiermärchen im Sinne der bekannten Gute-Nacht-Geschichten für Kinder Platz macht, die weniger zur naturkundlichen Bildung als zur biologischen Unbildung beitragen, so wird man auch die Bewirtschaftung von Surrogaten in der Tierfotografie hinnehmen müssen, ohne viel dagegen tun zu können. Umsomehr kommt es darauf an, immer häufiger und immer dringlicher auf den wirklichen Zweck der Tierfotografie hinzuweisen, die dazu beitragen soll, den Bildungswert der Naturkunde im Bereich der Bundesrepublik zu erhalten, während sonst zur Allgemeinbildung nur geisteswissenschaftliche Kenntnisse gerechnet zu werden pflegen. Die Tier- und Naturfotografie muß zur bildenden Beschäftigung mit der Naturkunde anregen.

An neuen Geräten für die Freiland-Tierfotografie steht z.Zt. die Rolleiflex SL 66 ganz im Vordergrund. Sie entspricht dem Umstand, daß Farbbild-Vorlagen im Kleinbild-Format gewöhnlich für die Druckwiedergabe nicht ausreichen, und daher das 6x6-Format gerade im Bereich der biologischen Fotografie für die Farbaufnahme zur Veröffentlichung verlangt wird. Nun kommt bei der SL 66 noch die Eigenschaft als Universal-Gerät hinzu. Z.B. beherrscht man mit dem Normal-Objektiv alle Möglichkeiten der Landschafts- und Tiergruppen-Aufnahmen bis zur Wiedergabe im Format 1:1, doch kann man durch einfaches Umkehren des Objektivs und Rückwärtsstellung in der Bajonett-Fassung in wenigen Sekunden zur Makro-Fotografie - z.B. kleiner Insekten - übergehen. Der ungewöhnlich umfassende Auszug bringt vor allem für den Tierfotografen das dauernde Einsetzen und Auswechseln von Einsatzringen in Fortfall. Man kann vom Tarnzelt aus jeden Stand-



Rolleiflex SL 66 mit zusätzlichem Handträger, der es ermöglicht, die Kamera mit der linken Hand zu halten und mit der gleichen Hand die Scharfeinstellung vorzunehmen.

ort eines Tieres durch einfaches Betätigen des Auszuges erreichen. Auch ist der Blitzlicht-Einsatz - sei es für sich allein oder zur Unterstützung des Tageslichtes - besonders leicht gemacht, wenn z.B. in einem gekoppelten Strobomatic-Gerät die Belichtungsintensität des Blitzes automatisch sich selbst steuert. Das Herausfangen kurzer Belichtungszeiten aus einem Blitzgerät mit Hilfe des Compur-Verschlusses, das freilandfotografisch gesehen zur "Überzüchtung" einiger Kameras führte, kann bei einem geeigneten, kurz arbeitenden Blitzgerät entfallen. Die Einfachheit und Schnelligkeit der Bedienung grenzt trotz des Formats an die Verhältnisse bei Kleinbild-Kameras, und das Gewicht bleibt in "tragbaren" Grenzen, zumal wenn man im Wagen reist. Man darf also vermuten, daß durch die Einführung der SL 66 mit ihren nicht sehr zahlreichen, aber vielseitigen Hilfsgeräten für die Tier- und Naturfotografie - besonders soweit sie sich mit der Wiedergabe eilig ablaufender Vorgänge beschäftigt und schnellstes Arbeiten erfordert - einen wesentlichen Fortschritt bringt.



Rolleiflex SL 66
mit Mirotar-Objektiv

Das System dieser Rollei-Kamera ist neu. Was man braucht ist eingebaut. Elf Wechsel-Objektive mit verschiedenen Brennweiten zwischen 16 mm und 1000 mm ermöglichen ein durchgehendes Programm, das vom Mikrobild bis zum extremen Telefoto in weitestgehender Geschlossenheit reicht. Auch der Wechsel des Normalobjektivs zwischen normal und "Retro"-Stellung (Frontlinse dem Film zugekehrt) erweitert die Möglichkeiten recht beträchtlich. Die beiden konkurrierenden Systeme, nämlich die schwedische Hasselblad und die japanische Bronica, unterscheiden sich von der Rolleiflex SL 66 in vieler Hinsicht wesentlich. Vergleiche sind nicht erlaubt, doch kann man sagen, daß die Rollei SL 66 gerade für die Tierfotografie und sonstige Naturfotografie ebenso viel Neues an Erweiterung der Möglichkeiten bringt, wie das in den 20er Jahren für die alte Rolleiflex gelten konnte, die erstmalig eine leicht erhältliche und gut zu bedienende Spiegelreflex-Kamera in die Hand des Amateurs brachte.

In Schweden und in Frankreich haben sich die Tierfotografen zu Fachverbänden zusammengeschlossen, die ihre Mitglieder berechtigen, bei der Veröffentlichung von Bildern ein Zeichen des Verbandes bzw. der Arbeitsgemeinschaft hinter ihren Namen zu setzen. Die Mitgliedschaft des Verbandes, der in diesem Falle ein eingetragener Verein sein muß, hat dabei zu garantieren, daß es sich um wirkliche Naturaufnahmen und nicht um grobe Fälschungen oder Täuschungen handelt. Eine Zeitschrift dieser Arbeitsgemeinschaft könnte daher nicht wie die alte "Tier- + Naturfotografie" einfach einer Veröffentlichung von Bildern dienen, sondern müßte geeignet sein, auswählenden Bildredakteuren in kleinen Probestudien anzubieten, was der Einzelne in letzter Zeit an Themen, Serien usw. fotografisch bearbeitete. Da die Tier- und Naturfotografie heute immer noch weniger in das Gebiet der Allgemeinbildung und mehr zum Bereich des Bildungsnotstandes gehört, könnte hier eine Vermittlung zwischen Tierfotografen und Redakteuren viele Verbindungen schaffen. Heute sind umfangreichste und kaum zu beantwortende Rundfragen der Redaktionen erforderlich.

Das sei als erste kurze Notiz für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft naturgerechter Tierfotografen hier wiedergegeben. Zugleich sei um Anregungen von seiten der Mitglieder hinsichtlich einer evtl. Wiederaufnahme der Zusammenarbeit gebeten. Auch die eingangs genannte Festschrift des Jahres 1969 unter dem Titel "Lebendes Wasser im Museum" kann Diskussionsbeiträge aufnehmen, so weit sie sich mit Wasser- und Sumpfvögeln, Wasserlandschaften, Unterwasser-Fotografie usw. beschäftigen.

F. Steiniger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1968-1969

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Tier- und Naturfotografie 42-46](#)